

# Der Leser hat das Wort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Der Leser hat das Wort

## Rohrleitung

Im letzten „Sprachspiegel“ wird auf Seite 57/58 ein Artikel aus der „Schweizerischen Bauzeitung“ abgedruckt. Es wird darin unter anderem erwähnt, daß man statt *pipeline* doch *ölferrleitung* sagen könne. Aber warum nicht bloß *ölleitung*? Oder vielleicht noch besser (weil wortgerechter in der Übersetzung, und weil auch anderes als Öl transportiert wird): *rohrleitung*.

A. Hamburger, Kopenhagen-Kastrup

## „Verkraften“?

Entgegen der kürzlich im „Nebelspalter“ geäußerten Meinung des Basler Journalisten *-sten* hat das Wort „verkraften“ mit *Kraftwagen* nichts zu tun. — Welches ist vielmehr die Bedeutung dieses Wortes? Sie ist eng verwandt mit jener der Worte „bewältigen“ und „verschmerzen“, aber doch von beiden verschieden. Wie jene bedeutet *verkraften*: „mit etwas fertig werden“, bzw. „zu Rande kommen“, aber es bedeutet dies in einer anderen Weise als „bewältigen“ oder „verschmerzen“.

Während die Gewalt des „Bewälti-

gens“ auf den zu bewältigenden *Gegenstand* gerichtet ist, ist die Kraft des „Verkraftens“ vornehmlich gegen die inneren *Schwächen des Belasteten* gerichtet. Wer durch irgendeinen *Gegenstand* oder *Umstand* belastet ist und das ihn Belastende *verkraftet*, findet sich nicht damit ab, daß die Last ihn belastet oder schmerzt, begnügt sich also nicht damit, sein Belastetsein zu *verschmerzen*, sondern fühlt sich gedrängt, auch und zumal das *Peinliche*, daß nämlich das ihn Belastende ihn niederdrückt und schwächt, zu *bewältigen*. Er „verkraftet“ also mit dem ihn Belastenden insbesondere den *Umstand*, belastet und damit niedergedrückt und geschwächt zu sein; er gewinnt so, trotz dem ihn Belastenden, seine alte Kraft zurück.

Indem *verkraften* also etwas aussagt, das einerseits zwischen den Bedeutungen von „bewältigen“ und „verschmerzen“ liegt, und andererseits diese Bedeutungen in besonderer Weise auch verknüpft, drückt es eine Haltung aus, für die ein treffendes Wort — soweit wir sehen — zuvor fehlte. Womit das Wort doch gerechtfertigt erscheint, unbeschadet des Umstandes, daß es Ausdruck einer spartanischen Gesinnung ist. kb

## Briefkasten

### äufnen

In Nummer 1, Seite 25, stand unter dem Titel „Walservereinigung Graubündens“ zu lesen: „... sie ... äufnen Heimatmuseen und ein Bilderarchiv.“ Kann man wirklich Museen *äufnen*? Zwar bedeutet *äufnen* nach Duden auch „fördern“, aber nach schweizerischem Sprachgebrauch scheint mir

*dies abwegig. Äufnen bedeutet „mehreren, anhäufen“!*

Antwort: Das Wort *äufnen* gehört ausschließlich dem schweizerischen Deutsch an; was der Duden darüber sagt, stammt also vom schweizerischen Dudenausschuß und wäre wenn nötig durch ihn zu ändern. In der neuesten Auflage steht: „(einen Fonds,